

Neben den laufenden Berichten zum Wirtschaftsgeschehen und Untersuchungen zu selbst gewählten Themen erstellt das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung Gutachten für öffentliche und private Auftraggeber zu wichtigen wirtschaftspolitischen Fragen. Ein Teil dieser Arbeiten wird vom Institut im Rahmen der Schriftenreihe "WIFO-Gutachten" publiziert und steht Interessenten gegen einen Druckkostenbeitrag zur Verfügung. Um den Inhalt dieser Bände einem größeren Leserkreis zugänglich zu machen, werden unter der Rubrik "Aus WIFO-Gutachten" jeweils Auszüge mit den wichtigsten Ergebnissen veröffentlicht.

Die Vollendung des EG-Binnenmarktes Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen für Österreich Makroökonomische Modellsimulationen

Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Finanzen

Fritz Breuss, Fritz Schebeck

Wien, 1989

100 Seiten

S 240,—

Die Vollendung des Binnenmarktes, wie sie die EG bis Ende 1992 anstrebt, ist eine Herausforderung sowohl für die EG-Mitglieder als auch — in noch höherem Maße — für die übrigen Staaten. Mit dem "Cecchini-Bericht" hat die EG-Kommission im Vorjahr die Folgen dieses Schrittes für die Wirtschaft der Mitgliedsländer quantifiziert. Die vorliegende Studie schätzt erstmals die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen des Binnenmarktes für Österreich. Mit dem Makromodell des WIFO werden zwei Szenarien gerechnet: Nichtteilnahme und Teilnahme am EG-Binnenmarkt.

Nach dem Status-quo-Szenario (Nichtteilnahme am Binnenmarkt) kann Österreich zwar indirekt an der im Cecchini-Bericht prognostizierten Wachstumsdynamik (nach Ablauf eines Integrationsprozesses von sechs Jahren ist das Niveau des realen EG-

Status-quo-Szenario

BIP um 4,5% höher) teilhaben, allerdings dürfte dies nur in eingeschränktem Maße möglich sein. Alle Drittstaaten müssen damit rechnen, daß sie nach 1992 auf dem EG-Markt gegenüber EG-Anbietern benachteiligt sein werden. Gelingt es Österreich nicht, am Binnenmarkt teilzunehmen, so dürfte per Saldo über Direkt-

investitionen Kapital in die EG-Staaten abfließen. Österreich kann zwar vom Preissenkungspotential des wettbewerbsintensiveren EG-Marktes über niedrigere Importpreise profitieren, doch wird das Preisniveau nicht so stark gedämpft wie in der EG, weil in Österreich nicht mit einer ähnlichen Wettbewerbsdynamik wie im Binnenmarkt gerechnet werden kann (geringere Wohlfahrtswirkungen). Insgesamt wird aber auch bei Nichtteilnahme das reale BIP in Österreich mittelfristig zusätzlich etwas erhöht: Es wird im sechsten Jahr nach Vollendung des Binnenmarktes um 1¼% über dem Niveau der Basislösung (kein Binnenmarkt) liegen. Damit wäre aber die Niveausteigerung in Österreich nach sechs Jahren um

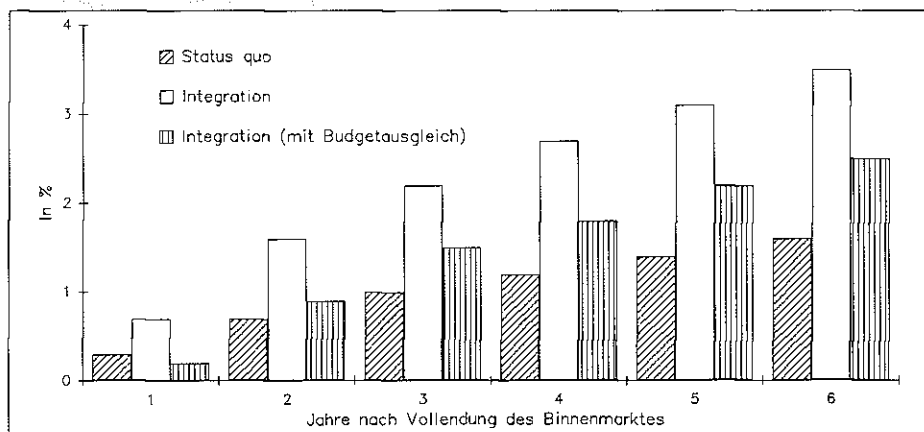
3 Prozentpunkte geringer als in der EG. Die Zahl der Beschäftigten könnte leicht zunehmen. Budget und Leistungsbilanz würden etwas entlastet. Allerdings würde Österreich mittelfristig in der EG Marktanteile verlieren.

Integrationsszenario

Im Integrationsszenario (volle Teilnahme Österreichs am EG-Binnenmarkt) wirken zusätzlich zu den Mitnahmeeffekten des Status-quo-Szenarios eigentliche Integrationseffekte wachstumsfördernd. Der Cecchini-Bericht definiert vier Bereiche, über die das Makromodell die neuen Integrationseffekte erfassen kann:

Reales Wirtschaftswachstum in Österreich durch die Vollendung des EG-Binnenmarktes
Brutto-Inlandsprodukt

Abbildung 1



Die Vollendung des EG-Binnenmarktes bewirkt als dynamischen Integrationseffekt eine Beschleunigung des Wirtschaftswachstums. (Die kumulierte Steigerung des realen BIP ist als Abweichung von einer Basislösung — ohne Binnenmarkt — angegeben.) Eine volle Teilnahme Österreichs am Binnenmarkt hätte höhere Wachstumswirkungen als eine Nichtteilnahme.

- Beseitigung der Grenzkontrollen,
- Liberalisierung des öffentlichen Auftragswesens,
- Liberalisierung der Finanzdienstleistungen,
- Angebotseffekte

Der bedeutendste Wachstumsimpuls kommt von den Angebotseffekten (Produktivitätssteigerung und verschärfter Wettbewerb). Einerseits ermöglicht die bessere Ausnutzung von economies of scale Kosteneinsparungen, andererseits bremst der verschärfte Wettbewerb im Inland den Preisauftrieb deutlich. Auch die Liberalisierung der Finanzmärkte dürfte bedeutende positive Effekte auslösen. Neben einer allgemeinen Senkung der Preise von Finanzdienstleistungen und der Zinssätze dürfte auch das Zinsdifferential gegenüber der BRD schwinden. Die Liberalisierung des

öffentlichen Auftragswesens würde das Angebot an öffentlichen Aufträgen deutlich verbilligen und dadurch das Budget entlasten. Bei einer Teilnahme am Binnenmarkt (besonders im Fall einer Mitgliedschaft) müßte Österreich sein Zollniveau (Zölle gegenüber Drittstaaten) an das niedrigere Niveau der EG angleichen (Schaffung einer Zollunion). Dies dämpft die Importpreise etwas und würde den Zugang von Drittstaaten nach Österreich erleichtern. Insgesamt läge bei voller Teilnahme am Binnenmarkt das Niveau des realen BIP in Österreich im sechsten Jahr nach Vollendung des Binnenmarktes um 3½% über dem Niveau der Basislösung. Daraus sind positive Beschäftigungseffekte zu erwarten.

Im Fall einer Mitgliedschaft wäre Österreich ein Nettozahler in die EG-

Kassen. Die Netto-Zahlerposition beeinflusst sowohl das Budget als auch die Leistungsbilanz. Daher wäre es schwierig, die Budgetziele und das Gleichgewicht der Außenwirtschaft aufrechtzuerhalten. Das Integrations-szenario unterstellt zudem eine gemäßigte Harmonisierung der indirekten Steuern.

Kompensation der Budgetbelastung durch die Wirtschaftspolitik

Ein weiteres Szenario (Integration mit kompensatorischer Fiskalpolitik) tastet ab, wie eine volle Teilnahme am EG-Binnenmarkt unter der wirtschaftspolitischen Auflage der Budgetneutralität die Wirtschaft Österreichs beeinflussen würde. Wenn die Wirtschaftspolitik zum Ziel hat, daß eine volle Teilnahme am Binnenmarkt das Budget nicht zusätzlich belasten soll, ist der Wachstumseffekt um 1 Prozentpunkt geringer als im Integrations-szenario ohne Kompensation der negativen Budgeteffekte durch die Wirtschaftspolitik. In diesem Fall könnte das Niveau des realen BIP mittelfristig um nur 2½% erhöht werden.

Diese Modellberechnungen stecken den Spielraum für mögliche andere Zwischenlösungen (zwischen Teilnahme und Nichtteilnahme am Binnenmarkt) ab. Sie deuten darauf hin, daß realistisch gesehen eine Teilnahme höhere Wachstumseffekte hätte als eine Nichtteilnahme, daß Österreich aber auch im Fall der Nichtteilnahme nicht von der vielfach befürchteten "Balkanisierung" betroffen wäre.